

Barfuss

SMS: Tut mir leid, etwas dazwischengekommen. Sehen wir uns später?  
Janis

Mila lächelt und tippt mit eiskalten Fingern die Antwort:

SMS: Kein Problem, klar, bis später also. M

Dann krepelt sie den Kragen ihres Mantels hoch, um sich vor den herumwirbelnden, feuchten Schneeflocken zu schützen und steckt die durchgefrorenen Hände in die Manteltaschen. Bei der Ampel muss sie kurz stehen bleiben wobei ein Schild an der Eingangstüre einer Galerie ihre Aufmerksamkeit erweckt.

AUSTELLUNG GEOEFFNET

VON 9.00 UHR BIS 15.00UHR

EINTRITT FREI

Nach einem kurzen Blick auf ihre Armbanduhr entscheidet sie sich, die ihr unbekannte Galerie zu betreten. Ihre Mittagspause ist noch nicht zu Ende, und sie hat nachher noch genügend Zeit, sich im Diners um die Ecke noch etwas zu holen.

Die Räumlichkeiten der Galerie empfangen sie mit Wärme und einem gedämpften Licht. Nur die Objekte an den Wänden sind in grelles Licht getaucht. Der Duft von Kaffee schwappt ihr entgegen und, von einer kleinen Menschentraube gegenüber, Stimmengemurmel. Die Gruppe scheint sich über das Bild an der kalkweissen Wand zu unterhalten.

Da keiner auf Anheiß Mila zu bemerken scheint, begibt sie sich zum hinteren Teil des Raumes, wo sie ein einsames Bild entdeckt. Sie setzt sich davor, schlägt ihre langen Beine übereinander und genießt die vorübergehende Stille des Augenblicks.....

.....auf einmal weht ihr eine sanfte Brise ins Gesicht und trägt den Duft von frisch gemähtem Gras und getrockneter Erde an sie heran. Blütenstaub und Pollen jeglicher Art wirbeln um sie herum und veranstalten einen Freudentanz. Unter ihren Füßen spürt sie weiches, saftiges Gras. Eine Ameise hat sich auf ihrem grossen Zehen verirrt- eine weitere krabbelt ihre Wade hoch. Es kitzelt, und Mila spickt die ungeladenen Gäste mit den Fingerspitzen weg. Aus einem duftenden Blumenmeer von gelben Butterblumen, violetter Lavendel, zartlila Veilchen, weissen Margeriten und wildem, klatschrotem Mohn taucht ein zitronengelber Falter auf, um vor ihrer Nase herumzuflattern, bevor er sich in den stahlblauen, wolkenlosen Himmel erhebt., wo Flugzeuge weisse Linien zeichnen und die Sonne ihre Strahlen verteilt.

Am Horizont noch schneebedeckte Bergspitzen, die letzten Zeugen eines längst vergessenen Winters, die in graues Gestein übergehen um irgendwo in der Fauna aus Wald und Wiese zu münden.

Mila geht weiter- und spürt feines Kies, das ihre Fusssohlen belebt.  
Ein kristallklarer Bergsee taucht vor ihr auf, umgeben mit hüfthohem Schilf und schattenspendenden Bäumen.  
Ein Holzsteg führt fast bis in die Mitte des Sees hinein.  
Eine Mücke hat sich ungefragt auf Milas Arm gesetzt und sie bläst sie fort.  
In einem Ruderboot am Ufer entdeckt sie Janis- mit Strohhut auf dem Kopf und Strohalm im Mundwinkel. Er winkt ihr lachend zu.  
Weicher Sand.....nasse Füsse.....ein paar Spritzer erfrischendes Wasser im Gesicht- ein Schaukeln.

„ Die Ruder immer schön gerade halten und gleichmässig rudern,“ hört sie Janis sagen.

Wärmende Sonnenstrahlen streicheln ihre Haut und erzeugen darauf ein Prickeln.  
Schweissperlen bilden sich beinahe unsichtbar über ihrer Oberlippe.  
Das Boot wiegt sich gemächlich in der sanften Strömung und Mila sich zärtlich in Janis' Armen. Sie probiert von seinem Strohhalm- er schmeckt würzig, ungewohnt.

Kinderstimmen dringen an ihr Ohr. Eine Wandergruppe hat sich an einer der beiden Feuerstellen niedergelassen und ein Feuer angezündet. Orangefarbene Flammen züngeln und knistern im Holz und verbreiten dessen herben Geruch. Die Kinder springen fröhlich und ausgelassen vom Steg in die willkommene Abkühlung, während die Erwachsenen sich genüsslich in der Sonne räkeln oder im Schatten der Bäume dösen. Sie lauschen dem zarten Rauschen, das ein gehauchter Wind den hellgrünen Laubkronen entlockt.

Langsam treiben Mila und Janis wieder ans Ufer, wo sie auf ihre Fahrräder steigen, welche im Kniehohen Gras liegen geblieben sind.  
Kieselsteine knistern unter den Gummiprofilen, als sie in die Pedale steigen und die warme Luft lässt im Fahrwind ihre Haare wehen und trocknet die feuchten Kleider, während er den Blättern ein leises Rauschen entlockt.  
Die Landschaft zieht an ihnen vorbei- die Blumen in ihrer vollen Blütenpracht , wie farbige Flecken im satten grün der Wiesen, wo ein paar Löwenzahne sich in filigrane Pustebumen verwandelt haben.

Goldbraune Kornfelder, deren Aehren sich zaghaft hin und her wiegen und den zarten, unaufdringlichen Duft von Kornblumen verströmen.

Sonnenblumenfelder protzen mit grossen, satten Blüten, wo fleissige Bienenvölker sich tummeln und sich am Nektar laben. Ihr Summen erfüllt die Luft mit einer leisen Melodie und irgendwann stimmen auch ein paar Grillen in das feine Crescendo ein.....

Plötzlich ein unerwartetes Klappern von hohen Absätzen.

Auf einmal ist Mila nicht mehr allein. Allmählich sind noch weitere Besucher in den hinteren Teil der Ausstellung gekommen. Eine junge Mutter setzt sich mit ihrem Kind neben sie.

„Schau mal Mama,“ ruft das Kind, „ein Schmetterling!“ und zeigt mit dem Finger auf das grosse Bild vor ihnen.

Mila scheut in Gedanken eine Wespe von ihrem Zitroneneis.....

...als das Nachrichtensignal ihres Handys sie aus ihren Gedanken reisst.

SMS: Wo bist Du? Janis

Mit der Zungenspitze entfernt sie noch den Rest Zitroneneis auf ihren Lippen, steht auf und begibt sich zum Ausgang.

SMS: Komme, bin unterwegs. M

Eiskalter Wind schlägt Mila ins Gesicht, als sie wieder auf die belebte Strasse hinaustritt. Durch die Glastüre wirft sie noch ein Lächeln zurück, bevor sie zur Ampel geht. Der Schneesturm hält an und als Mila die Strasse überquert, erntet sie verstohlene Blicke einiger Passanten.

Die eine Hand ist tief in der wärmenden Manteltasche versunken- in der anderen Hand aber hält sie eine blühende Sonnenblume.

Ihre Stiefel und ihre Strümpfe muss sie wohl auf den Blumenfeldern vergessen haben.

Barfuss.